

und hervortrat in diesem Augenblicke der Mond aus düstern Wolken und strahlte, wie Gottes, des gnädig Schützenden, Augen. Die Räuber lagen am Boden; das Pferd war davon gelaufen. Nach dem verdächtigen Hause umzukehren, hielt der Reisende so wenig für rathsam, als hier auf dem Kampfsplatze noch länger zu verweilen. Er eilte also querfeldein nach einem Dichtengehölze und stieg hier auf einen Baum. So dachte er die Nacht in größerer Sicherheit zuzubringen. Aber noch keine Stunde hatte er hier in einer ziemlich unbequemen Lage gesessen, als er ganz in der Nähe sein treues Ross wiehern hörte. Er bemerkte bald, daß es mit dem Vorderfuß durch den herabhängenden Zügel getreten sei und nicht weiter fort könne. Er stieg also geschwind vom Baume hinab, schwang sich auf, traf wohlbehalten gegen Morgen in Bastogne ein und meldete der Obrigkeit sogleich, was ihm unterwegs begegnet sei. — Was aber die weiteren Untersuchungen für einen Erfolg gehabt haben mögen, wußte der Kutscher nicht zu erzählen.

### **Dankbarkeit, wo man sie nicht suchen sollte.**

B\*, ein deutscher Arzt, der im Feldzuge gegen Buonaparte das russische Heer begleitet und sich nachher in Polen gesetzt hatte, wurde durch mancherlei Umstände veranlaßt, seinen bisherigen Wohnort zu verändern und sich nach Odeffa, am schwarzen Meere, auf die Reise zu begeben. Er verwandelte seine sämmtlichen, nicht unbedeutenden Besitzthümer in baares Geld und schiffte sich dann auf dem Dnepr ein. Eine große Strecke war schon zurückgelegt, als plötzlich in einer stürmischen Nacht das Schiff in Brand gerieth. So rasch und gewaltig griffen die Flammen um sich, daß, wer noch das nackte Leben retten wollte, sich in den Fluß stürzen mußte und alles dahinten lassen. Verleßt an Füßen und Augen, erreichte B\* noch glücklich genug das öde Ufer. Aber wo sollte er in wilder, unbekannter, finsterner Gegend nun eine Zuflucht suchen? — Da ließ, als endlich der Morgen herandämmerte, sich nicht eben entfernt ein Betglöcklein hören; dem folgte er nach, und es führte ihn in eine offene Klosterkirche. Er sank vor dem Altar auf die Kniee und dankte Gott mit Thränen für die Rettung aus der Gefahr und für